



Saatgut | Der Samengarten am Kaiserstuhl

Lebensmittel und Nutzpflanzen als Kulturschatz zu erhalten und zu fördern, ist das Anliegen der Eichstetter Stiftung zur Bewahrung der Kulturpflanzenvielfalt in der Region.

Gisela Bautz stellt das Projekt vor und hat zudem **Dr. Thomas Gladis**, Mitglied im Stiftungsrat „Kaiserstühler Samengarten“, befragt.

„Wein- und Gemüsedorf“ wird Eichstetten am Kaiserstuhl auch genannt. Mit seiner kleinräumigen und vielfältigen landwirtschaftlichen Kultur findet man hier eine der höchsten Konzentrationen von Biobetrieben in Deutschland – setzt man Hofstellen und Flächen in ein Verhältnis. Ein ausgeprägtes Bewusstsein für Nachhaltigkeit und die Verantwortung dafür liegt in der Tradition des Ortes. Und so hat Eichstetten die Erhaltung der Vielfalt regionaler Kulturpflanzen zu seiner Gemeinde-Sache gemacht. Ganz wichtig: die Unterstützung der Stiftung Kaiserstühler Garten und ihrem Samengarten Eichstetten.

Denn worauf beruht landwirtschaftliche Arbeit? Auf einem über Generationen gewachsenen und an die lokalen Lebensräume und Umweltbedingungen angepassten System von Wissen, Tätigkeiten, Techniken und Werkzeugen. Aus diesen agrarkulturellen Leistungen von Menschen hat sich eine Vielfalt von Landschafts- und Bewirtschaftungsformen, Pflanzen- und Tierarten entwickelt, die es uneingeschränkt zu erhalten und zu fördern gilt.

Lebensmittel und Nutzpflanzen der Region als Kulturschatz zu erhalten und zu fördern ist auch das Anliegen der Eichstetter Stiftung zur Bewahrung der Kulturpflanzenvielfalt – und eine regionale Antwort auf die globale Privatisierung des Saatguts sowie auf das Verschwinden genetischer Vielfalt. Denn das Saatgut unserer in vielen Hunderten Jahren Landwirtschaft entstandenen Nutzpflanzen ist ein Schatz von unermesslichem

Wert. Zweck und Ziel der Stiftung ist es, alte und seltene oder auch gefährdete Kulturpflanzen, die an die regionalen Bedingungen angepasst sind, zu erhalten, weiterzuentwickeln und zu nutzen und an künftige Generationen weiterzugeben: Samenfeste Sorten, zu denen jeder, der will, freien Zugang hat.

Was im Samengarten Eichstetten alles wächst und gedeiht, kann auch angeschaut werden. Besucher sind eingeladen, den Reichtum der heimischen wie auch der aus anderen Regionen stammenden Kulturpflanzen vom Keimen bis zur Ernte und Samenreife im Herbst zu bewundern. Auch über die Herkunft unserer Nutzpflanzen lässt sich am Kaiserstuhl vieles erfahren, mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten. „Von der Wildpflanze zur Kulturpflanze“ heißt es auf extra angelegten Beeten, wo z. B. der Weg vom Einkorn zum Weichweizen dargestellt wird.

Und dann die Vielfalt! Kinder wie erwachsene Besucher staunen immer wieder über Formen, Farben, Größe und Geschmack der bis zu 50 angebauten verschiedenen Tomatensorten, den rund 30 verschiedenen Paprika- und Chili- sowie den 80 verschiedenen Kartoffelsorten. Oder über die verschiedenen Erbsen. Auch ein Beet „Gemüse des Jahres“ gibt es, 2012 ist dies die Pastinake. In all ihren Wachs-

Interview | Samen erhalten

Gisela Bautz hat **Dr. Thomas Gladis**, Mitglied im Stiftungsrat „Kaiserstühler Samengarten“, befragt.

Herr Dr. Gladis, welche Aufgaben haben Sie im Samengarten?

Da wir uns überwiegend mit Kulturpflanzen beschäftigen, suchen wir interessierte und engagierte Menschen, mit denen wir die Sorten erhaltungszüchterisch bearbeiten können, die also gewillt sind, sich nach entsprechender Schulung und Einarbeitung an den vielfältigen und nicht immer ganz leichten Erhaltungsarbeiten zu beteiligen. Die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt ist jedoch kein Selbstzweck. Wir wünschen uns daher, dass möglichst viele unserer Sorten Liebhaber ausgefallener kulinarischer Genüsse finden. Der Aufbau unserer regionalen Kulturpflanzensammlung wurde über Projekte gefördert. Wie die Sammlung weiter ausgebaut, dauerhaft erhalten und für alle Nutzer erschlossen werden kann, steht gegenwärtig in den Sternen. Unsere Arbeit erfährt in der gerade beginnenden UNO-Dekade der Biodiversität leider keinerlei öffentliche Förderung mehr, wenn man von der verbalen Unterstützung einiger um ihre Wiederwahl bangender Politiker einmal abieht. Das bedeutet, dass nahezu alle mit der Erhaltungszüchtung und Saatgutgewinnung bis hin zum Abfüllen der Proben zu leistenden Arbeiten auf dem Ehrenamt basieren.

Der Begriff des on-farm-Managements ist neu, was dahinter steckt hingegen uralt. Die Kulturpflanzenvielfalt ist on farm, das heißt auf den Höfen, auf den Feldern und in den Gärten der Bauern entstanden. Bauern und Gärtner haben sie erhalten, weiterentwickelt, genutzt und weitergegeben. Das geschah überall auf der Welt und lange bevor jemand auf die Idee kam, die Prozesse in der Landwirtschaft und im Gartenbau zu rationalisieren, sich auf Pflanzenzüchtung zu spezialisieren. Für intakte Agro-Ökosysteme und zur Erhaltung der Agrobiodiversität ist ein on-farm-Management daher unerlässlich.

tumsschritten lassen sich hier bekannte, seltenere oder fast vergessene Sorten von Gemüse, Salaten, Kräutern, Getreide und Wildpflanzen bewundern: die Keime, die heranwachsenden Pflanzen, die duftenden Blüten und die Ausbildung der Samen. Ein weiteres Ziel der Stiftung Kaiserstühler Garten ist, das Wissen über Anbau, Umgang und Nutzung der regionalen Nahrungspflanzen nicht nur zu sammeln, sondern auch weiterzugeben.

LÄNDLICHE AKADEMIE & OBSTMUSEUM

Wer mehr über Samenbau und Pflanzenzüchtung wissen möchte, kann sich in der Bildungseinrichtung des Kaiserstühler Samengartens schlau machen. Die

Ländliche Akademie bietet verschiedene Bildungsangebote und Führungen an. Sie steht sowohl Fachleuten wie Landwirten, Gärtnern und Züchtern als auch großen und kleinen Hobbygärtnern offen – also grundsätzlich allen, die Interesse am Pflanzen haben. Auf Schüler wartet das „Grüne Klassenzimmer“ mit Unterricht im Samengarten.

Das Obstmuseum bewahrt alte Lokalsorten vor dem allmählichen Vergessen. Dafür ist weniger der Hang zur Nostalgie ausschlaggebend als vielmehr die Notwendigkeit, das züchterische Kulturgut unserer Vorfahren und somit auch die genetische Variabilität als Grundlage für zukünftige Züchtungsaktivitäten zu erhalten – auch im Hinblick auf Klimaveränderungen. 🌱

Im Jahr 2011 haben Sie hier ein Reisanbau-Projekt betreut. Welches Anliegen haben Sie damit verfolgt?

Reis ist eine der wichtigsten Kulturpflanzen der Welt. Und es ist ein Aberglaube, dass man ihn aus den überbevölkerten, vom Reis viel mehr abhängigen Tropen importieren muss. Dort, wo die Industrialisierung gerade beginnt, geben viele Reisbauern auf, wandern in die Städte ab und versuchen in anderen Branchen zu arbeiten. Andererseits wird Reis seit Langem in Europa angebaut, zunächst im Süden, in Italien und Spanien. Frankreich versorgt sich mittlerweile zu rund 70 Prozent aus eigenem Anbau und exportiert sogar. Reisanbau gibt es in Ungarn, seit längerer Zeit auch in der Schweiz. Gehen wir davon aus, dass sich das Klima weiter erwärmt und dass die Preise für importierten Reis sehr bald drastische Steigerungen erfahren werden, ist es eigentlich logisch, sich über den Reisanbau hierzulande Gedanken zu machen. Neben diversen Sorten vom asiatischen Reis *Oryza sativa* experimentieren wir in Eichstetten auch mit den beiden Indianerreisarten *Zizania aquatica* und *Z. palustris*. Keine dieser beiden Arten war bisher in Deutschland erhältlich.

Sie fordern auf Ihrer Homepage zur „Schatzsuche im Garten“ auf. Welche Schätze sucht der Samengarten?

Während die Vielfalt landwirtschaftlicher Arten und Sorten in der Landwirtschaft äußerst gering geworden ist, haben wir im gärtnerischen Bereich das Glück, vielerorts noch oder wieder Enthusiasten anzutreffen, die an ihren alten „Haus- und Hofsorten“ festhalten. Besonders Menschen mit Migrationshintergrund versorgen sich auf diese Weise großenteils selbst, auch wenn das in keine Agrarstatistik oder Marktforschung eingeht. Ein einziger Garten türkischstämmiger Einwanderer kann mehr Bohnen- oder Paprikasorten enthalten, als in der gesamten Europäischen Union registriert und offiziell zugelassen sind, und natürlich sind dies ganz andere. Sogar deutsche Gärtner sind auf den Geschmack gekommen. Niemand weiß, ob sie hierzulande ein-, zwei- oder vielleicht gar zehntausend unterscheidbare Tomatensorten anbauen, von denen meist nur ein paar Insider und Gourmets wissen. 🌱

TERMINPLAN 2012

17. Juni 14 Uhr Eröffnung der diesjährigen Saison. Führung durch den Schaugarten. Viele Pflanzen stehen in der Blüte. Thema: Blühende Nahrungspflanzen in ihren Pflanzenfamilien – sehen, schmecken, riechen.

08. Juli 14 Uhr und 16 Uhr Führung durch den Schaugarten. Thema: Raritäten und Exoten – selten kultiviertes Gemüse.

12. August 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr Führung durch den Schaugarten. Thema: Tomatenvielfalt – Farben, Formen, Geschmack.

09. September 14 Uhr und 16 Uhr Führung durch den Schaugarten. Thema: Vielfalt bei Paprika in Form und Farbe.

14. Oktober 14 Uhr Führung durch den Schaugarten. Thema: Zur Rolle des Saatguts – regional und global.

Stiftung Kaiserstühler Garten Eichstetter Stiftung zur Bewahrung der Kulturpflanzenvielfalt in der Region.
Hauptstr. 140, 79356 Eichstetten am Kaiserstuhl, Tel 07663. 607 91 46, www.kaiserstuehler-garten.de